

Er oftre Willen Dir und Leben —  
Er gebe Dir sein ganzes Herz.

Sein ganzes Herz! o heil'ge Liebe,  
Hilf, daß ich so Dein eigen bin!  
Ein schwankend Rohr sind meine Triebe,  
Gleich leichtbewegter Fluth mein Sinn,  
O nimm mein Herz! Du kannst es schützen,  
Es langt nach Dir, mein Friedenshort!  
Was mein Erbarmet will besitzen,  
Dem ist ein Schirmer hier und dort!  
Agnes Franz.

## Die Carrara.

(Fortsetzung.)

10.

In dem Schlosse San Felice angelangt, trat Antonio gegen seine Gewohnheit noch spät am Abende in Carrara's Gemach, der sinnend am Fenster stand und in die dunkeln Wolken schaute.

Giacomo! — begann der Alte, und der herzliche und wehmüthige Ton, mit dem er dies sprach, überraschte Carrara — ich habe Euch noch nie mit Bitten belästigt, heute muß ich es.

Redet, guter Alter! — entgegnete Carrara, seine Hand erfassend — Ihr scheint bewegt, scheint in einer Stimmung zu seyn, die mir an Euch fremd ist. Was wünschet Ihr, was könntet Ihr wollen, daß ich Euch nicht mit Freuden gewähren sollte?

Geht nie wieder in die Villa der Florentinerin!

Antonio! fuhr Carrara mehr überrascht als unmüthig auf.

Dacht' ich es doch, — sagte der Alte und Unmuth verdrängte den Ausdruck der Wehmuth — Wenn in der einen Schale die Reize eines Weibes liegen und in der andern liegt des alten Freundes blutendes Herz, so sind die Reize gewichtiger und das Herz, zerleicht, wird unbeachtet in die Höhe getrieben.

Antonio! — unterbrach ihn Carrara — verdien' ich dies harte Wort? Gibt es außer meinem Vater einen Mann, den ich höher in meinem Herzen stelle als Euch? Hänge ich nicht an Euch mit der Liebe eines Sohnes, höre ich nicht auf Euern Rath?

So hört auch auf meine Bitten. — Geht nicht wieder nach der Villa der Florentinerin!

Giacomo bedachte sich einen Augenblick, dann sagte er traulich, seine Hand auf Antonio's Schulter legend: Mein väterlicher Freund, Ihr sehet wieder Gefahr für mich, wo gewiß keine ist. Dringt mit

Euerer Bitte nicht weiter in mich, ich würde Euch ein Versprechen geben müssen, das mich gereuen, das ich nicht halten könnte; und wozu würde dies nützen? Seht dieses Engelbild an, — fuhr er fort, nachdem er den Vorhang vor dem Bilde Beatricens weggezogen hatte — seht diese Züge, kann man ihnen widerstehen?

Antonio erwiederte nichts.

Könnt Ihr auch bei diesem Anblicke kalt und gleichgiltig bleiben? — fuhr Carrara fort, sich nach Antonio wendend, der nichts weniger als kalt und gleichgiltig das Gemälde betrachtend da stand, mit jedem Augenblicke wurden seine Züge bewegter, der Ausdruck seines Gesichtes wehmüthvoller.

Geht nicht wieder in die Villa der Florentinerin! rief er dann plötzlich, zog den Vorhang vor das Gemälde und trat rasch an das offene Fenster.

Carrara war erstaunt; nie hatte er Antonio Blancardo in ähnlicher Stimmung, nie den ernstern Mann so bewegt gesehen. Antonio, was ist, was bekümmert Euch, was fürchtet Ihr für mich? — fragte er dringend — sprecht Eueren Kummer aus, gebt Eueren Fragen, Euerer Furcht Worte, seyd meiner Theilnahme gewiß, seyd gewiß, ich werde, um Euch zu beruhigen, thun, was in meinen Kräften ist.

So geht nicht wieder zu der Florentinerin!

Und weshalb nicht? Sagt mir, warum Ihr so geheimnißvoll darauf dringt, vielleicht —

Blancardo warf einen Blick gen Himmel und preßte die geballte Faust auf sein Herz. Ja! — rief er dann aus — was Jahre lang verschlossen war, will ich Euch zu Liebe enthüllen. Konnte doch die Zeit meine Wunde nur verharren lassen, sie heilen, nein, das vermochte sie nicht! — Seht Euch, Herr! hört mich ruhig und theilnehmend an. Ich löste den Schleier einer düstern Vergangenheit, Freudiges habe ich Euch nicht zu berichten.

Acht und dreißig Jahre sind seitdem verronnen und die Zeit hat die Farben nicht gebleicht, — begann er nun. — Acht und dreißig kummervolle Jahre sind verronnen und ich bin noch nicht Herr dieses Herzens geworden, es martert mich noch mit seinem Klopfen, und ich errang mir in all' der Zeit nichts, als daß ich meinen Schmerz, meine Schwäche Andern verbergen lernte. Doch zur Sache!

Ich war in dem Alter strotzender männlicher Kraft, als ich mit Euerem Vater, damals ein aufblühender Jüngling, an den Hof des Herzogs Galeazzo Visconti, wohin ihn wichtige Geschäfte riefen, nach